

Herforder Zeitung

für Stadt

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.35 M. Postgebühr.



und Land

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dehnbau und Amt Rheine 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 241

Herford, Mittwoch, den 14. Oktober

1914

Schritt für Schritt vorwärts.

A. I. B. Großes Hauptquartier,
13. Oktober, 10 Uhr vormittags. (Amtlich.)
Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Gefährliche Angriffe des Feindes östlich Solingen sind abgewiesen worden.

Im Argonnenwalde finden andauernde, erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich in diesem Unterholz und auf schwierigem Gelände mit allen Mitteln des Festungskrieges Schritt für Schritt vorwärts. Die Franzosen leisten heroischen Widerstand, schießen von den Bäumen und mit Maschinengewehren von Baumstümpfen und haben daneben etagenweise angelegte Schützengräben, sowie festungsartige Stützpunkte eingerichtet.

Die von der französischen Heeresleitung verbreiteten Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen in der Sommeebene sind unwahr. Nach Aussage von Gefangenen ist den Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen und mehrere Forts von Weg bereits gefallen. Tatsächlich haben unsere dort stehenden Truppen an keiner Stelle Gelände verloren. Etain ist nach wie vor in unserer Hand. Die jetzigen französischen Angriffe gegen unsere Stellungen bei St. Mihiel sind sämtlich abgewiesen worden.

Unsere Kriegsbeute von Antwerpen läßt sich auch heute noch nicht übersehen. Die Zahl der in Holland Entworfenen ist auf annähernd 28 000 Mann gestiegen. Nach amtlichen Londoner und niederländischen Nachrichten befinden sich hier unter auch 2000 Engländer. Scheinbar haben sich viele belgische Soldaten in Zivilkleidung nach ihrem Heimatort begeben. Der Gebäude- und Materialschaden in Antwerpen ist gering. Die Schleusen- und Jährenanlagen sind vom Feinde unbrauchbar gemacht worden. Im Hafen befinden sich 4 englische, 2 belgische, 1 dänische, 32 deutsche und 2 österreichische Dampfer, sowie 2 deutsche Segelschiffe. Sobald deutsche Schiffe bisher untersucht worden sind, scheinen die Kessel unbrauchbar gemacht worden zu sein.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz verlief der 11. Oktober ruhig. Am 12. Oktober wurde ein erneuter Angriff der Russen bei Schtjwint abgewiesen. Sie verloren dabei 1500 Gefangene und 20 Geschütze.

In Südpolen

wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau zurückgeworfen. Ein Uebergangsversuch der Russen über die Weichsel südlich Zwangorod wurde unter Verlusten für die Russen gehindert.

Oberste Heeresleitung.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der neueste Kriegsbericht des Großen Hauptquartiers gibt ein anschauliches Bild der gewaltigen Schwierigkeiten, die unsere Truppen in den Argonnen zu überwinden haben. Aber trotz aller Widerstände, die in dem Gelände selbst liegen und die durch die jäh Tapferkeit des Feindes noch gesteigert werden, geht es vorwärts, Schritt für Schritt. Die Franzosen suchen nun die Bedeutung dieser deutschen Fortschritte abzuschwächen durch Siegesmeldungen aus dem Woëvre; sie wollen sogar schon vor Metz stehen. Diese Meldungen sind alle frei erfunden, und welcher Wert den französischen „amtlichen“ Berichten beizumessen ist, das ergibt sich aus der Art und Weise, wie der letzte Bericht den Fall von Antwerpen darzustellen beliebt. Die Franzosen behaupten sich und frei, nur die Vorstädte von Antwerpen seien im Besitz der Deutschen.

Über die Kriegsbeute, die wir in der Schelde gefangen gemacht haben, liegen immer noch keine abschließenden Zahlen vor. Erstendlich aber ist, daß der Gebäude- und Materialschaden in der Stadt nur gering ist. Die 32 deutschen Schiffe, die angeblich von den abziehenden Engländern in die Luft gesprengt worden seien, sind noch im Hafen. Allein an den Schiffskesseln haben die Feinde anscheinend ihre Wut ausgelassen, ein Schaden, der nicht allzuviel bedeuten dürfte.

Im Osten suchen die Russen uns von der Weichsel abzudrängen. Aber sie hatten keinen Erfolg damit. Die Russen stehen schon südlich Warschau, ein russischer Vorstoß bei Zwangorod wurde zurückgeschlagen, offenbar von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gemeinsam. Denn beide Heeresleitungen berichten von diesen Kämpfen. Auf den Planken des östlichen Kriegsschauplatzes wurden im Norden die Russen am Montag wiederum bei Schtjwint geschlagen, wo sie schon vor mehreren Tagen einen erfolglosen Umfassungsversuch gemacht haben. Sie büßten dabei auch eine beträchtliche Zahl von Gefangenen und 20 Geschütze ein. In Galizien aber sind die Russen, wie aus der amtlichen österreichischen Meldung hervorgeht, am San in vollem Rückzug. Przemyśl ist völlig vom Feinde befreit, ebenso Lwajsk und Jaroslau.

Ergänzt werden die erfreulichen Nachrichten aus Ost und West durch den neuen Erfolg unserer Unterseeboote. Diesmal gegen die russische Flotte im Finnischen Meerbusen. Der russische Panzerkreuzer „Ballada“, der dem Torpedoboot zum Opfer fiel, war 1906 vom Stapel gelaufen. Seine Wasserverdrängung betrug 8000 Tonnen, die Geschwindigkeit 22 Seemeilen, es war also ein Schiff, das immerhin, was es auch nicht erstklassig, einen ansehnlichen Gefechtswert besaß. Sein Verlust wird aber umso schwerer ins Gewicht fallen, als die russische Flottenflotte überhaupt zahlenmäßig recht schwach ist. Wir in Deutschland dürfen aber stolz darauf sein, daß das jüngste Kind unserer Flotte, das Unterseeboot, nun auch in der Ostsee dem Feinde seine Größe gefandt hat.

Unsere Marine zu Lande.
Von
Vizeadmiral J. D. Kirchhoff.
Durch die Meldung des Großen Hauptquartiers über den Fall von Antwerpen ist aller Welt verständlich worden, daß sich in Belgien bereits seit vielen Wochen eine Marine-Division befindet. Aus den Mitteilungen verschiedener Kriegsberichterstatter haben wir alsdann erfahren, daß diese Marine-Division nicht nur aus Marine-Infanterie zusammengesetzt ist, also aus Seebataillonen, sondern daß auch Matrosen-Artillerie, die im Frieden mit 5 Abteilungen in den Hauptstädten ihren Standort hat, zu dieser Marine-Division gehört. Ferner sind Kompagnien von Mannschaften der beiden Matrosen-Divisionen darunter, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind, ähnlich wie bei den Landungskorps der Schiffe. Matrosen und Matrosen-Artilleristen unterstehen Seeoffizieren, jedoch der seemannische Teil unserer Marine in den Gefechten vor Antwerpen und bei der Einnahme der Festung stark beteiligt gewesen ist, also unsere blauen Jungen waren weder in Feindesland tätig.

Somit sind schon viele Tausende von Mannschaften, die der Marine angehören, gleich ihren Brüdern im Heere im Felde beteiligt gewesen, sowohl im freien Felde wie beim Angriff einer Festung. Sie haben bei einer der größten Operationen mitwirken können und sich den Angehörigen der Schwesterwaffe ebenbürtig zu erweisen vermocht.

Für die Kameraden der Flotte, denen es bisher nur vergönnt war, bei kleineren Teiloperationen sich erfolgreich zu betätigen, die noch immer des Augenblicks harren müssen, in dem auch sie drantommen, ist dies ein wahres Labial. Mit besonderer Freude hören unsere Kriegsmänner zur See von den Erfolgen der Kameraden auf dem Lande.

Und die Freude ist eine umso größere, weil wir jetzt vernommen haben, daß zu den aus Antwerpen verjagten und auch beim Rückzug im freien Felde geschlagenen Gegnern ebenfalls englische Abteilungen gehörten, die in gleicher Art aus Marine-Mannschaften zusammengesetzt waren, aus einer Brigade leichter Marine-Infanterie (d. i. Seesoldaten) und aus zwei Brigaden Matrosen mit Maschinengewehren sowie schweren Kalibern an Marine-Artillerie.

Ein wahrer Hochgenuss wird es unseren Seesoldaten und braven blauen Jungen gewesen sein, die gleiche feindliche Marinetruppe mit geschlagen und aus ihrem festen Sitz vertrieben zu haben. Den Kameraden der Flotte, die die Erfolge der Marine-Mannschaften in Belgien mit Stolz vernommen haben, möge es eine gute Vorbedeutung für die nicht allzu ferne Zukunft sein, ähnlich dem Osten bei der Vernichtung der 3 Panzerkreuzer mit den Namen ruhmreicher englischer Schlachten. Nicht ohne Einfluß wird dieser Vorgang in England sein!

Die ganze Marine, zu Wasser und zu Lande, ist herzerfreut, daß sie bei dem ersten Schritt der Abrechnung mit England von Anfang an mit solch schon gekröntem Erfolge hat mitwirken dürfen. Viele eifrige Kreuze legen den Beweis ihrer Loyalität ab, mögen noch manche andere diesen folgen!

Aus dem eroberten Antwerpen.

Unser, nach dem Westen entsandter, vom Großen Generalstab genehmigter Kriegsberichterstatter, Herr Julius Birsch, schickt uns von einer Reise nach Antwerpen folgendes Telegramm vom 13. Oktober:

Aus Antwerpen zurückgekehrt, kann ich mitteilen, daß im Stadtzentrum nur wenige Häuser eingeschossen sind. Kein öffentliches historisches Gebäude ist beschädigt. Dagegen ist die Vorstadt Pierre ein Trümmerhaufen. Hier wurde auch die Kirche eingestürzt.

Unter anderem beschossen die österreichischen Motormörser mit heftiger Wirkung Königsheide und die Forts Kessel, Brochem, Wavre und St. Catharine. Der Generalkommandant Moltke überreichte zahlreichen österreichischen Offizieren und Unteroffizieren das Eisene Kreuz.

Planmäßige Vollziehung der Umschließungsoperationen.

Wir wir schon melde, ist in der Verfolgung der ständigen belgisch-englischen Besatzungstruppen die Stadt Gent inzwischen von unseren Soldaten besetzt. Jetzt drängen sie unaufhaltsam weiter in der Richtung auf Ostende vor. Die Ueberreste der belgischen Armee machen noch vereinzelt Versuche, die Orte Graerde, Koekelaere, Saffelaere und Destel-donck zu halten. Vor der Besetzung von Gent durch die Deutschen war diese Stadt, obgleich sie die Engländer verteidigen wollten, zur offenen Stadt erklärt. Falls es den verbündeten Armeen nicht gelingt, Ostende an Bord der Schiffe zu verlassen, laufen sie Gefahr, zwischen die Deutschen in Belgien und die Deutschen in Nordfrankreich zu geraten. Ihre Einschließung kann aber nach den vorliegenden Nachrichten als ziemlich sicher betrachtet werden.

Frankfurt, 13. Oktober. Die „Frankf. Ztg.“ hört aus Amsterdam: Durch den Besitz von Gent verfügt Deutschland über den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt. Nach Amsterdamer Berichten erfolgt der Aufmarsch auf der ganzen Strecke von Courtrai über Gent bis Selva, das ebenfalls in deutschem Besitz ist. Der Versuch des Feindes, das belgische Heeres, der durch Abteilungen englischer und französischer Marinesoldaten verstärkt ist, zu den verbündeten Armeen in Frankreich durchzustößen, ist jetzt schon als mißglückt anzusehen, während sich die Umschließungsoperation planmäßig vollzieht.

Die Besetzung von Gent.

Amsterdam, 13. Oktober. Der „Telegraaf“ meldet aus Sas van Gent von gestern: Die Be-

setzung von Selva verlief ruhig. Nur gegen Abend wurden einige Schüsse auf Leute abgegeben, welche an der Eisenbahn entlang schritten. Ueber den Einzug der Deutschen in Gent erfährt man, daß er mit klingendem Spiel erfolgte, nachdem die letzten Engländer die Stadt verlassen hatten. Sofort wurden das Stadthaus, die Postämter und Stationen in Besitz genommen. Die Postkasse beschlagnahmt und die deutsche Flagge statt der belgischen, französischen und englischen gehißt. Durch eine Proklamation wurde bekanntgemacht, daß, wer heute, Montag und Dienstag, die Stadt verlässe, später keine Erlaubnis zur Rückreise erhalten werde. Viele hundert Belgier verließen die Stadt.

Verlegung der belgischen Regierung nach Bordeaux.

Rotterdam, 13. Oktober. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet: Nach zuverlässiger belgischer Quelle ist die belgische Regierung nach Bordeaux verlegt worden. Die Königin Elisabeth reiste nach England ab.

W.A.B. Berlin, 14. Oktober. Der „Totalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Nordenburg, daß die Belgier die Brücken zwischen Gent und Brügge sprengten. In Sommeren wird zwischen englisch-belgischer Nachhut und Deutschen heftig gekämpft.

W.A.B. Berlin, 14. Oktober. Die Morgenblätter melden aus Rotterdam: Aus Antwerpen wird gemeldet, daß die Stimmung der deutschen Truppen sehr gut und daß ihre Haltung dem Publikum gegenüber vollkommen korrekt ist. Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung zeigt sich jedoch auf den Straßen. Von den Läden und den Kaffeehäusern sind ganz wenige wieder geöffnet. Vor einem großen Hotel konzentriert eine Militärkapelle. Im Rathaus präsidieren sowohl der Magistrat, wie die deutsche Kommandantur. An der Spitze der deutschen Truppen, die in die Stadt einrückten, ritt der bekannte deutsche Großkaufmann in Antwerpen von Mallinckrodt. Als er an seinem Hause vorüberkam stand das Dienstmädchen an der Tür und fuhr zusammen, als sie ihren eigenen Herren erblickte. Von Mallinckrodt trat auf der Straße einen ihm bekannten Geistlichen in Zivil; er grüßte ihn und rief ihm, sein geistliches Kleid wieder anzuziehen, es würde ihm kein Leid geschehen. Das am meisten zerstörte Gebäude gehört dem Büro des Blattes „Metropole.“ Mehrere wohlhabende Familien kehrten bereits in die Stadt zurück.

L.A. Amsterdam, 13. Oktober. Zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung sind Verhandlungen eingeleitet worden, um die Rückkehr der nach Holland geflüchteten Belgier zu Stande zu bringen.

Das Schicksal der zurückgebliebenen Deutschen in Belgien.

Von unserem Berichterstatter in Belgien erhalten wir folgenden Bericht:

Es kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß die Ermittlungen, die von der deutschen Zivilverwaltung über das Schicksal der in Belgien zurückgebliebenen Deutschen und über den Verbleib der den geflüchteten Deutschen gehörigen Vermögensgegenstände angestellt worden sind, ein günstiges Ergebnis gehabt haben. Die Anfragen der geflüchteten Deutschen — Briefschaften, die in diesen Wochen zu Bergen angewachsen sind — werden mit peinlicher Sorgfalt erledigt.

Nach den bisherigen Nachforschungen kann man sagen, daß in 99 Prozent aller Fälle die vermählten Personen gesund und wohl auf angetroffen wurden und daß deutsches Eigentum im großen ganzen unberührt geblieben ist. Natürlich können sich diese Feststellungen nur auf das von Deutschland bis jetzt okkupierte belgische Gebiet — etwa zwei Fünftel des Gesamtgebiets — beziehen. Man wird jedoch gute Hoffnungen auch für die nicht okkupierten Landesteile hegen dürfen. Nach den bisherigen

*) Als der Brief geschrieben wurde, war dem Korrespondenten die Einnahme von Antwerpen noch nicht bekannt. Ann. d. Schriftst.

umt.
ngen aus Golligen
Remberg von den

Herbischen plag.

Die „Südwestdeutsche“
Die bisherige
100 Mann und 60
fallenen ausstati-
von Rekruten stati-
den bester Wider-
schaften erwar-
n Brigadeführer
Majewski von
n gehen nur wider-
steht die Herbst-

Sezajewo.
der. (Nicht amtlich.)
a begonnenen Pro-
zup und Gewissen
Prinz sind 24
ant erschienen. Der
hmed Basio ist nach
von den Behörden
gnis in Rissio an-
halt ist unbekannt.
rft wurde Resisto

Oktober. (Nicht
Prinz und Genoi-
binobio, anfänglich
später aber unter
jors Basio herüber
ein Ziel sei die Ver-
Angern gehörten
gewesen. Er will
auf das Geheiß
orden sein. Er sei
Thronfolger in der
Kriegspartei ge-
Seiter gab der Ange-
hen Tendenzen be-
ucht zu haben. Mi-
nten Egonovic und
o habe sich der mit-
ber, 6 Bomben und
Empfängnisförmig-
opodie haben sich
ische Legitimationen
unter Beifall des
roic über die bo-
In Sezajewo habe
voren Waffen und
gestand Cabrinovic
nfolgers eine Bombe
bsicht, ihn zu töten.
m Herbstigen Thron-
a sein und mit ihm
halt dieses Gesprächs

Oktober. (Nicht
Prinz und Genoi-
binobio, anfänglich
später aber unter
jors Basio herüber
ein Ziel sei die Ver-
Angern gehörten
gewesen. Er will
auf das Geheiß
orden sein. Er sei
Thronfolger in der
Kriegspartei ge-
Seiter gab der Ange-
hen Tendenzen be-
ucht zu haben. Mi-
nten Egonovic und
o habe sich der mit-
ber, 6 Bomben und
Empfängnisförmig-
opodie haben sich
ische Legitimationen
unter Beifall des
roic über die bo-
In Sezajewo habe
voren Waffen und
gestand Cabrinovic
nfolgers eine Bombe
bsicht, ihn zu töten.
m Herbstigen Thron-
a sein und mit ihm
halt dieses Gesprächs

Krieg.

Grund gebot
ber. (Nicht amtlich.)
ajantklasse ist am 11.

kommt Feuer. Und
um spielen sich die
en nachts ab. Die
richtbarkeit geworden.

ter dem Schutz dieser
trafen, führten ein
hatten zuletzte
gebaut, bevor ein
der sah. Eine
rer rupperte ein Pul-
ad verloren, lag im
fe, während ihm sein
jr die langen Ziehl-

Graben bis zu einem
schen der Garten-
stern einige unter-
Meter vor der Re-
en ein paar Geweh-
von einer Granat-
auf. Sonst nicht
re Bewegung. Wer
elen läßt, kann er
machen. Ich denke
sich für solche Spie-
begreifen, daß ein
Umständen, bei
tionenheeren Wochen
kann, ohne daß die
Gedanken es zu an-
geduldet und das an-
tation wird nicht so

Die strategischen Be-
werden von franzö-
erichterung in ei-
nen, was mit ge-
Gefühl für die große
plag zu erschauen ist.

Oktober vor dem finnischen Meerbusen durch-
Torschau zum Sinken gebracht.
Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes:
Behnd e.

M. B. Berlin, 13. Oktober. (Nicht amtlich.)
Nach einem vorliegenden Telegramm verbreitet die
russische amtliche Telegraphenagentur zu dem am-
lich gemeldeten Untergang des russischen Panzer-
schiffes folgende Nachricht: Am 11. Oktober, 2 Uhr
nachmittags (russische Zeit) griffen feindliche Tor-
pedoboote von neuem unsere Kreuzer „Bajan“
und „Palada“, die in der Ostsee auf Vorposten
waren, an. Obgleich die Kreuzer sofort ein starkes
Artilleriefeuer eröffneten, gelang es gleichwohl
einem Unterseeboot, Torpedos nach der „Palada“
zu schießen. Auf dieser entstand eine Explosion,
an der der Kreuzer versank mit der ganzen Mann-
schaft jenseitlich in die Tiefe.

Deutschland.

Prinz Oskar wieder hergestellt.
Bad Gomburg, 13. Oktober. Prinz Oskar von
Preußen, der sich zur Zeit hier zur Erholung auf-
hält, ist wieder hergestellt. Er hat sich auf tele-
graphischem Wege bei seinem Vater gesund ge-
meldet.

Italien.

Schlimmerung im Befinden des
italienischen Außenministers.
Rom, 13. Oktober. Im Befinden des
Ministers di San Giuliano, der seit längerer Zeit
schwer an Gicht leidet, ist plötzlich eine Verschlim-
merung eingetreten. Er hatte einen starken Gicht-
anfall, der mit einem Anfall von Herzschwäche
verbunden war. Jedoch hat sich das Befinden im
Laufe des Tages etwas gebessert.

M. B. Rom, 13. Oktober. Di San Giuliano er-
hält die Sterbefakten, man fürchtet, daß der
Kranke die Nacht nicht mehr überleben wird. Es
scheint, daß Salandra das Äußerste als Interimi-
sist übernehmen wird.

M. B. Rom, 14. Oktober. (Nicht amtlich.)
Eine langsame Besserung im Befinden des Ma-
quis di San Giuliano hält an. Der Minister hat
den Tag über ruhig verbracht. Es ist kein neuer
Anfall eingetreten.

Türkei.

Die Russen in Persien geschlagen.
Konstantinopel, 13. Oktober. Der „Zi-
dem“ erzählt von unterrichteter Seite, daß die per-
sisch-türkischen Stämme bereits den dritten Angriff
auf die Russen unternommen hätten, wobei diese
geschlagen wurden. Die Kurden eroberten zwei
Kanonen und nahmen drei Offiziere gefangen. Un-
gefähr 50 russische Soldaten fielen. Die Stadt
Urmia, in welche die geschlagenen russischen Trup-
penabteilungen flüchteten, ist voll von Verwunde-
ten. Die Kurden sollen sich Urmia bis auf zwei
Begraden genähert haben.

Kriegszustand im Kaukasus
M. B. Berlin, 13. Oktober. Die „Morning-
post“ berichtet aus Wien: Die Konstantinopeler
Zeitung „Terdschuman-i-Hakikat“ meldet: Der
Statthalter im Kaukasus, Graf Woronzow, hat ge-
meinam mit dem General Dischens den Kriegs-
zustand im Kaukasus befohlen. Die Festungen,
Landstraßen und Brücken werden militärisch be-
wacht.

Herford und Minden-Ravensberg.

14. Oktober.

Unsere Helden.

In den Verlustlisten 45, 46, 47 und 48, welche,
wie alle vorausgegangen, sind, daß diese eingesehen
werden können, finden wir aus den Kreisen Her-
ford, Minden, Bielefeld und dem benachbarten
Lippe folgende Namen:

Grenadier Johannes Jochem, Löwen, Kr.
Minden, schwer verwundet, Kaiser-Alexander-
Garde-Regt. 1.
Grenadier Heinrich Lumann, Dülken, Kr.
Minden, leicht verwundet, Kaiser-Alexander-Garde-
Regt. 1.
Musketier Heinrich Niebuhr, Heepen, Kr. Bie-
lefeld, tot, Landw.-Inf.-Regt. 9.
Gefreiter Albrecht Volmar, Daseburg, Kr.
Minden, tot, Landw.-Inf.-Regt. 9.
Musketier Heinrich Richard, Bielefeld, tot,
Landw.-Inf.-Regt. 9.
Füsilier Karl Waterbörter, Brackwede, Kr.
Bielefeld, leicht verwundet, Inf.-Regt. 23.
Füsilier Heinrich Johanning, Brackwede,
Kr. Bielefeld, vermisst, Inf.-Regt. 23.

Infanterie-Regiment 67, Meß.
Gefreiter der Reserve Friedrich Gries, Her-
ford, verwundet.
Bischofswedel der Reserve Julius Landwehr-
mann, Oberjollenbeck, Kr. Bielefeld, schwer verw.
Gefreiter der Reserve Hermann Ruchhoff,
Bielefeld, leicht verwundet.
Musketier Friedrich Hepmann, Grimming-
hausen, Kr. Minden, tot.
Musketier Wilh. Nolting, Verbed, Kr. Min-
den, verwundet.
Musketier Jos. Goedts, Nupungen, Kr. Min-
den, verwundet.

Musketier Fr. Kollweyer, Bevern, Kr.
Minden, vermisst.
Unteroffizier Hermann Schlüter, Salzuflen,
Kr. Lippe, schwer verwundet.

Infanterie-Regiment 91, Oldenburg.
Referent Gefr. Walter Mühlenweg, Brad-
wede, Kr. Bielefeld, vermisst.
Unteroffizier d. Res. Friedr. Werthoff,
Vemgo, schwer verwundet.
Gefreiter d. R. Johannes Jürging, Schil-
desche, Kr. Bielefeld, schwer verwundet.

Referent Wilh. Brodhage, Bielefeld, schwer
verwundet, Inf.-Regt. 92, Braunschweig.
Referent Siller, Lage (Lippe), verwundet,
Inf.-Regt. 177, Mainz.
Referent Heint. Kleinmeier, Jöllenbeck,
Kr. Herford, leicht verwundet.
Referent Gottlieb Gidmeier, Theesen, Kr.
Bielefeld, vermisst, Inf.-Regt. 37, Krottschlin.
Referent Heint. Dannhäuser, Schlach, Kr.
Minden, vermisst, Inf.-Regt. 37, Krottschlin.
Referent Emil Biermann, Bielefeld, leicht
verwundet, Inf.-Regt. 57, Wesel.

1. Garde-Regiment, Potsdam.
Gefreiter Heint. Schwagmeier, Herford,
leicht verwundet.
Grenadier Herm. Duhme, Herford, leicht verw.

Kaiser Franz-Garde-Grenadier-
Regiment 2, Berlin.
Grenadier August Vogt, Merse, Minden, tot.
Grenadier Fritz Hunk, Bielefeld, leicht verw.
Grenadier Herm. Brackfeld, Maccum, Kr.
Herford, schwer verwundet.
Grenadier Karl Schulte, Schwennigsdorf, Kr.
Herford, leicht verwundet.

4. Garde-Regiment, Berlin.
Grenadier Herm. Kammer, Senne bei Biele-
feld, schwer verwundet.
Oberst Ulrich v. Salpius, Bethel, Kr. Biele-
feld, leicht verwundet, dienstfähig bei der Komp.
Füsilier Aug. Becker 3, Ennigloh, Kr. Herford,
leicht verwundet.
Unteroffizier Frz. Schulze, Herringhausen,
Kr. Herford, tot.
Füsilier Heint. Diekmann, Hattenhausen, Kr.
Minden, schwer verwundet.

Musketier Heint. Gläster, Herringhausen,
Kr. Herford, schwer verwundet, Inf.-Regt. 14,
Bromberg.

Musketier Heint. Wobler, Spradow, Kr.
Herford, leicht verwundet, Inf.-Regt. 42, Straßund.
Musketier Paul Alch Minden, tot, Inf.-Regt.
78, Osnabrück.
Referent Heint. Sütter, gt. Bartling, Nie-
derjollenbeck, Kr. Bielefeld, leicht verwundet, Inf.-
Regt. 137, Gagenau.

Infanterie-Regiment 150, Allenstein.
Referent Wilh. Althoff, Kirchdornberg, Kr.
Bielefeld, tot.
Referent Rudolf Carius, Bielefeld, leicht
verwundet.
Referent Friedrich Dieckhöner, Heepen, Kr.
Bielefeld, leicht verwundet.
Referent Wilhelm Wasmann, Brodhagen,
Kr. Bielefeld, leicht verwundet.
Referent Gustav Diekmann, Verlinghausen,
Kr. Schömar, leicht verwundet.
Referent Heint. Dpih, Bielefeld, leicht verw.
Gefreiter Hülwig, Altenhagen, Kr. Biele-
feld, tot.

Musketier Bohnenkamp, Wallenbrück, Kr.
Herford, tot.
Musketier Fedeler, Schildesche, Kr. Biele-
feld, tot.
Unteroffizier Toms, Bielefeld, verwundet.
Gefreiter Flabbe gen. Hunger, Bielefeld,
verwundet.
Musketier Vogt, Westeringer, Kr. Herford,
verwundet.
Musketier Bentrup, Hillegossen, Kr. Biele-
feld, verwundet.
Musketier Meise, Schildesche, Kr. Bielefeld,
verwundet.
Musketier Niekamp, Altenhagen, Kr. Biele-
feld, vermisst.
Musketier Niebuhr, Bexten, Kr. Bielefeld,
vermisst.

Referent Wilhelm Soll, Bielefeld, leicht verw.
Referent August Wallbaum, Niederjollen-
beck, Kr. Bielefeld, leicht verwundet.
Referent Wilhelm Schierenbeck, Ummeln,
Kr. Bielefeld, leicht verwundet.
Referent Fr. Lamprecht, Herford, vermisst.

Infanterie-Regiment 158, Truppen-
übungsplatz Senne.
Lambour Gefr. Heint. Meyer, Dahlen, Kr.
Minden, tot.
Musketier Wilh. Henneking, Dülken, Kr.
Minden, leicht verwundet.
Referent Aug. Lewes, Kleinenberg, Kr. Min-
den, leicht verwundet.
Referent Friedr. Ott, Brackwede, Kr. Bielefeld,
leicht verwundet.
Referent Joh. Knauz, Hantlarn, Kr. Min-
den, leicht verwundet.
Musketier Rud. Kerkhoff, Urentrupp, Kr.
Bielefeld, leicht verwundet.
Musketier Friedr. Winder, Herford, leicht ver-
wundet.

Musketier Robert Wulmeier, Schildesche,
Kr. Bielefeld, leicht verwundet.

Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-
Regiment 1, Berlin.
Bischofswedel Heinrich Kramer 2, Bielefeld,
leicht verwundet.
Füsilier Gustav Ruwe, Spenge, Kr. Herford,
schwer verwundet.

Referent Georg Wildhagen, Bielefeld,
verwundet, Brigade-Gr. Bat. 25, Münster.
Leutnant Heinrich Elbrecher, Vemgo, Kr.
Lippe, schwer verwundet, Inf.-Regt. 56 (Bataillon
Wesel).

Infanterie-Regiment 59,
Deutsch-Ohlau.
Musketier Hermann Sogemeier, Schil-
desche, Kr. Bielefeld, leicht verwundet.
Musketier Hugo Lohmeier, Bielefeld, tot.
Musketier Gustav Sudhölter, Brackwede,
Kr. Bielefeld, schwer verwundet.

Leutnant d. Landw. Fritz Krecke, Salzuflen,
schwer verwundet, Inf.-Regt. 72, Torgau.

Brigade-Gr. Bat. 86, Saarlouis.
Referent Heint. Kothhof, Bradel, Kr. Min-
den, verwundet.
Unteroffizier Emil Güllach, Gadderbaum,
Kr. Bielefeld, verwundet.

Unteroffizier Fr. Wilh. Maas, Minden, leicht
verwundet.

Musketier Heint. Schäffer, Herford, ver-
wundet, Inf.-Regt. 164, Hameln.
Man Fritz Studmann, Klein-Schwarzen-
moor, Kr. Herford, tot, 1. Garde-Inf.-Regt., Potsdam.

Schweigen im Felde.

Nun wird es auf unserm Feldern immer stiller. Der
Berche Sang, der Wachtel Schlag ist längst verstummt.
Nistung schreien die Krähen, die zu Holze ziehen, und
schreien einen Schwarm Tauben an, der sich auf dem
Ackerfelde niedergelassen hatte. Wer auf der Landstraße
hinauswandert, kommt sich einsam vor, fragen auf dem
Kartoffelfeld schreien nicht wie in früheren Jahren, son-
dern sprechen vom Krieg, und wenn sie den Wanderer
anrufen, wollen sie neue Nachrichten aus der Stadt hören;
alles andere hat kein Interesse mehr und muß schweigen.

Jeder Herbst ist schweigend gewesen; der eine oder der
andere mag wohl sonstiger gewesen sein; je weiter wir
aber in den Oktober hineintreten, desto stiller wurde es
draußen, und immer in derselben Weise bereitete sich das
Beben auf den langen Winter vor. In diesem Jahre
scheint der Herbst viel kühler zu sein. Der Frost
es hat, daß die Menschen stiller geworden sind? Sie
mühen sich stiller zu werden. Ein alter Weibspatz sagt:
„Durch Schließen und Hören wird ihr still sein.“ Das
ist ein Wort für den Herbst und für den Krieg.

Nach das Feld, auf dem der Kampf tobt, liegt für uns
im Schweigen. Die Nachrichten von siegreichen Kämpfen
laufen spärlicher ein. Es ist eine Zeit, die stille und
starke Herzen voraussetzt, Herzen, die nicht verzagen. Von
uns, die wir nicht mit ins Feld ziehen konnten, wird viel
Opferbereitschaft gefordert, und zu ihr gehört doch gewiß,
in der Stille zu warten, bis die schwere, die ungeheuer
schwere Arbeit unserer Soldaten einen erfolgreichen
Schritt zu Ende geführt hat. Wie leicht würde sie
sein, die zur Herbstzeit das Schweigen auf den Feldern
tadeln wollte, und jammern würde, weil jetzt, wenn der
Sturm bräut, die Krieger still werden und die Vögel nicht
mehr singen! So ist es auch auf dem Schlachtfeld. Wenn
dort die Soldaten, den Tod vor Augen, ausharren
müssen, so sollten wir es erst recht tun; wir müssen
warten können und warten lernen, wie wir im schwei-
genen Herbst stille Hoffnung hegen und im Stürme nicht
verzagen.

a Personenstandsaufnahme und Einquartierung. Die
in Herford im Bürgermeisterei untergeordneten Mi-
tärpersonen sind in den ausgetragenen Konskriptionen
namentlich aufzuführen. In den Reserve-Lazaretten be-
stehende und verpflegte Soldaten können in die Listen sum-
marisch eingetragen werden.

a Arbeitslosigkeit im Tischlergewerbe. Die geschäfts-
führenden Zentralvorstände des Rheinisch-Westfälischen
Tischler-Innungsverbandes und der Holzarbeiterver-
bände beschließen, angesichts der drohenden Ver-
änderung der Arbeitslosigkeit im Tischlergewerbe einzuleiten. Sie
richten an alle öffentlichen Behörden sowie an Private
die dringliche Bitte, begonnene Arbeiten fortzuführen,
beschlossene Bauten zur Vergebung zu bringen und die
hierfür nötigen Tischlerarbeiten und Wohnungseinrich-
tungen möglichst sofort in Auftrag zu geben. Den ört-
lichen Organisationen wird empfohlen, gemeinsam unter
Berücksichtigung der schon eingeleiteten Schritte bei den
in Frage kommenden Behörden und in der Öffentlichkeit
auf Vergebung von Arbeiten hinzuwirken. Hierbei ist
auf eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Aufträge
eventl. durch Vergebung an Arbeitsgemeinschaften des
Tischlergewerbes zu achten. Im Interesse der Unter-
bringung recht vieler Arbeitslosen ist eine möglichst ein-
heitliche Einschränkung der Arbeitszeit in allen Betrieben
vorzuziehen. Auf alle Fälle sollen die bestehenden Arbeits-
verträge ihre volle Gültigkeit behalten und in jeder Be-
ziehung eingehalten werden. An Private wie an die Be-
höörden wird die dringliche Bitte gerichtet, bei der Preis-
bemessung für erteilte Aufträge die gegenwärtige Notlage
des Tischlergewerbes nicht auszunutzen, sondern durch
Gehährung von Preisen, die die Selbstkosten decken, es
in den Stand zu setzen, die in den Arbeitsverträgen ge-
sicherten Löhne auch weiterhin zahlen zu können.

Was eine Firma für zahlungsunfähige Angestellte tut.
Von geschäftlicher Seite wird uns folgender Brief einer
Gemeinschaftlicher Firma an einen ihrer in Herford bei den
Ziehzeugen stehenden Angestellten zur Verfügung ge-
stellt. Wir geben denselben gern Raum, hoffend, daß
die darin enthaltene Anregung recht viele Nachahmer
findet: Da für die unbesetzten Truppen Wäsche usw.
stets willkommen und nötig sein wird, haben wir für un-
sere zur Fahne geeilten Mitarbeiter ein Liebesgaben-

Paket zusammengestellt und übergeben Ihnen solches
hiermit, hoffend, Ihnen hiermit eine kleine Freude zu
bereiten. Sodann werden wir zeitig an die Frauen un-
serer eingezogenen Arbeiter für den Winter Kohlen und
Kartoffeln verteilen lassen. Mit dem innigen Wunsch,
daß Sie demnächst recht gesund in die Heimat zurück-
kehren mögen, grüßen Sie herzlich! (Unterzeichnet)
Gemeinschaftlicher Firma, den 8. Oktober 1914.

m Ueber Kartoffelpreise. Es wird geschrieben: Wenn
man den Händlern und Marktvorkäufern glauben sollte,
würden in diesem Jahre die Preise für Kartoffeln recht
hohe werden. Wohl infolge des Bedarfs der Gefangenen-
lager ist seitens der Militärverwaltung die Nachfrage
eine recht große. Infolgedessen sehen die Produzenten
und Händler darin einen willkommenen Anlaß, die Preise
in die Höhe zu schrauben. So wurden auf dem Wochen-
markt 4.50 bis 5.— Mk. für einheimische Kartoffeln ge-
fordert. Für den Augenblick sind ja leider die Kommu-
nenten gezwungen, diese Preise zu zahlen. Von anderen
Orten Westfalens wird nun berichtet, daß die Kartoffel-
ernte eine sehr gute sei und daß dementsprechend die
Preise mäßige (2.50—3.00 Mk. für den Zentner) seien.
Man darf darauf erwarten, daß die billigen Preise an-
derer Orte auch bald auf den übrigen Markt regulierend
einwirken werden.

a Sendungen von freiwillig gespendeten Gaben jeder
Art, z. B. von Lebensmitteln, Kleidem, Decken, Betten,
Hausgeräten, Brandstoffen, Kartoffeln, Haun, Stroh,
Körben, Saatgut, Dingen, usw., die zur Verringerung
des durch den Krieg in Ostpreußen eingetretenen Not-
standes an Behörden, gemeinnützige öffentliche Ausschüsse
(Komitees) und Sammelstellen zur unentgeltlichen Ver-
teilung abgegeben werden, werden bis auf weiteres auf
den preussisch-herzoglichen Staatsbahnen kostenfrei befördert.
Ebenso genießen bis auf weiteres, freitagsfrei, Sendun-
gen von Lebensmitteln, Kleidem, Decken, Betten und
Hausgeräten, wenn sie von den Behörden, gemeinnützigen
öffentlichen Ausschüssen (Komitees) und Sammelstellen
aus staatlichen oder freiwillig gespendeten Geldern be-
schafft und bezogen werden. Für Lebensmittel, Klei-
der, Decken, Betten und Hausgeräte ist daher die Ver-
günstigung erweitert worden. Sie werden freitagsfrei be-
fördert, gleichviel ob sie aus staatlicher oder freiwillig
gespendeten Mitteln beschafft sind. Für andere von den
erwähnten Stellen beschaffte Liebesgaben ist dagegen
die freitagsfreie Beförderung zurückgezogen worden. Beim
Verlande solcher Güter werden die ermäßigten Frachten
eines vom 6. d. Mts. ab gültigen Tarifs — Frachtemäh-
tigungen für Ostpreußen — erhoben. Nähere Auskünfte
über diesen Tarif erteilen die Güterabfertigungen.

s Lichtspielhaus „Mittelbühl“. Aus der abwechslungs-
reichen Vortragsfolge des neuen Programms sei in erster
Linie auf „Die Entstehung des deutschen Heres vom
Germanentum bis zur Jetztzeit“ hingewiesen. Der Film
führt uns den Entwicklungsgang des deutschen Militä-
rismus im Bilde vor, stellt also eine Aktualität dar, welche
gerade in dieser Zeit Anspruch auf allseitiges hohes In-
teresse machen kann. — Walter Hilander, der Bielefelder,
hohlt wie seine berühmte Kollegin Hsta Nielsen, wird in
dem Dreakter „Ein goldenes Herz“ auch diesmal die
zahlreichen Freunde seiner Kunst noch mehr an sich
fesseln. „Dr. Gar el Hama“ heißt ein weiterer nordischer
Schlager, und mit mehreren schönen Naturaufnahmen
und Komödien schließt alsdann das lebenswerte Pro-
gramm ab. — Es sei jetzt schon auf das in Kürze erchei-
nende Meisterwerk und Filmkunst „Trotz im Waffen“
(nicht zu verwechseln mit „Andreas Hofer“) hingewiesen.

Umt Böhfeld-Mennighüffen.

Löhne, 13. Oktober. Fräulein Augustmann von hier ver-
anstaltet eine intensive Sammlung fürs Rote Kreuz.
Großmutter hat das junge Mädchen den ansehnlichen
Betrag von 108 Mk. zusammengebracht und führte diesen
an das Rote Kreuz ab. Bravo!

Umt Enger.

Enger, 13. Oktober. Unsere Helden! Das Eisene
Kreuz erhielten der Wagnachwächter im Feld-Regt.-Regt.
58 Wilh. Pohlmann, und der Leutnant d. L. Herr
Paul Straß, beide Söhne unserer Stadt.

Umt Ennigloh.

Ennigloh, 13. Oktober. Das Eisene Kreuz wurde
dem Herrn Offizier-Stellv. Carl Thiele im Reserve-
Infanterie-Regiment 48 verliehen. Bekanntlich hat auch
dessen Bruder, Herr Leutnant d. Res. Herm. Thiele,
fürsich das Eisene Kreuz erhalten.

Bippsche Fürstentümer.

Detmold, 13. Oktober. Die Beisehung des Prinzen
Ernst zur Lippe, welcher am 28. August bei Gufe ge-
fallen ist, fand heute nachmittags 4 Uhr im Fürstlichen
Mausoleum in Detmold statt.

Antwerpen.

Dast so viel Blut getrunken
Und schenkt nimmer satt,
Nun bist du doch gesunken,
Antwerpen, stolze Stadt.

Nun sollen unsere Fahnen
Von deinen Türmen wehn,
Wir wollen unsre Bahnen
Gerühm absteigern.

Die „Zeppeline“ tragen
Den Schrecken vor uns her,
Wir wollen Feinde schlagen
Bis an das Meermeer.

Doch gilt es nicht zu haufen
In seinem Uferand —
Hörst du's in Lützen jenseit?
Nun wahr dich, England!

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil:
H. Pohlmeier, für den geschäftl. Teil: G. Wiese,
beide in Herford.

Edelstein's Total-Ausverkauf

in Herford wegen vollständiger Geschäftsaufgabe hat begonnen.

Alle in riesiger Auswahl vorhandenen Waren,

insbesondere das **Kleiderstoffe**, Blusenstoffe, Seidenstoffe, Unterrock-grosse Lager, stoffe, Futterstoffe, Besätze u. alle Artikel für Schneiderinnen, Damen- und Kindermäntel, Kostüme, Blusen, sowie sämtliche Waren für den Herbst

vielfach zur Hälfte der früheren Preise und darunter. Noch niemals hat ein Ausverkauf solche Ersparnisse geboten!

Um zu sparen, sollte daher Jedermann jetzt seinen Herbstbedarf im **Total-Ausverkauf Alter Markt 13** decken, da ich gezwungen bin, das gewaltige Warenlager um jeden Preis schnellstens zu räumen.



Den Heldenot fürs Vaterland starb am 2. Oktober in Frankreich unser lieber Sohn und Bruder

Karl Deppe

Unteroffizier der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 15 im Alter von 26 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Heinrich Deppe.

Herford, den 14. Oktober 1914.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Mann, und meiner Kinder treusorgender Vater, den Wehrmann

Heinrich Brand

infolge seiner Verwundung auf dem Schlachtfeld in Frankreich gestern Nachmittag 3 Uhr im Lazarett zu Herford, in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Luise Brand geb. Hollmann nebst Kindern.

Herford, (Otterbushweg) 13, Oktober 1914.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

40 Geldschränke

neue und gebrauchte, ganz aus Eisen, unten Holzsockel, gebe billigst ab.

Adolf Heine, Bielefeld, Ritterstr. 57.

Zuschneider

finden sofort dauernde und lohnende Stellung bei

A. Ruben, Herford.

Zum sofortigen Eintritt

Lehrling

gesucht, der die Berechtigung zum einj. freiw. Militärdienst hat.

Herforder Bank,

Zweiganstalt der Danubäuer Bank.



NESTLE
Allbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

Kriegsversicherungs-

Anträge

nehmen wir während der Geschäftsstunden von Einzelpersonen sowie von Vereinen zur Weiterbeförderung an die Landesbank in Münster gern entgegen.

Stadt-Sparkasse zu Herford.

Polizei-Berordnung

über die
Schlachtwieh- und Fleischbeschau bei Hauschlachtungen.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung S. 195), der §§ 6, 12 u. 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung S. 265) in Verbindung mit § 24 des Gesetzes, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 (Reichs-Gesetzblatt S. 547) und § 13 des Ausführungsgesetzes zu diesem Gesetz vom 28. Juni 1902 (Gesetzsammlung S. 229) wird wegen Giltbedürftigkeit vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Minden folgendes angeordnet:

§ 1.

Landvieh im Alter bis zu 3 Monaten, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde und Hunde unterliegen auch in den Fällen, in denen auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 die Untersuchung unterbleiben darf, vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung nach Maßgabe des vorbezeichneten Gesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen, sofern die Schlachtung zum Zwecke der Befestigung von einquartierten Truppen erfolgt.

§ 2.

Für Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung gelten die Strafbestimmungen der §§ 26 bis 28, insbesondere des § 27 Nr. 23 des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900.

§ 3.

Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Minden, 17. August 1914.
Der Regierungs-Präsident.
v. Porriés.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit erneut mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Anträge auf amtliche Untersuchungen bei dem Herrn Schlachthofdirektor Verhoff hier, direkt zu stellen sind.
Herford, den 7. Oktober 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Abendkursus

für Koch- und Haushaltungskunde.

Zweck des Kursus.

Ist die praktische Erlernung einer ganz beschränkten Anzahl Koch-Rezepte für die Zubereitung guter, billiger und kräftiger Kost im kleinen Haushalt, sowie die Erwerbung der notwendigen Kenntnisse über den Nährwert, den Einkauf und die Behandlung der marktgängigsten Nahrungsmittel. Die Erlernung geschieht am Herde selbst.

Kreis der Besucherinnen.

Der Besuch ist allen Mädchen und Frauen gestattet, in erster Linie aber bestimmt für Mädchen, welche die Eingehung der Ehe beabsichtigen, aber infolge ihrer Beschäftigung auf der Fabrik oder in anderer gewerblicher Arbeit in keiner Weise Gelegenheit haben, die für die vernünftige und wirtschaftlich richtige Haushaltsführung unbedingt notwendigen praktischen, sowie auch einige theoretischen Kenntnisse zu erwerben.

Zeit des Kursus.

Anfang 19. Oktober 1914, Ende 14. November 1914
Zwei Wochen hindurch sollen jede Woche an 3 Abenden von 7 bis 10 Uhr die Kurse abgehalten werden, also wöchentlich 6 Stunden, im ganzen 24 Stunden, erteilt werden.

Ort und Leitung.

Die mit 6 Herden und allen sonstigen Erfordernissen ausgestattete **Kochschule der Bürgerschule II** unter den Linden wird benutzt. Die Leitung übernimmt die hierfür besonders praktisch vorgebildete, bewährte Lehrerin für Koch- und Haushaltungskunde an der städtischen Bürgerschule.

Vergütung.

Beantragt wird die Zahlung einer Gebühr von 3 Mark für den ganzen Kursus. Jedoch wird dieselbe Frauen und Mädchen, welche zur Zahlung nicht glauben imstande zu sein, auch gern erlassen.

Die Meldungen

werden bis zum 17. Oktober auf dem Rathaus III, Zimmer Nr. 7, in den gewöhnlichen Dienststunden entgegengenommen.
Der 1. Bürgermeister. Basse.

Heute Mittwoch:
Berggarten.

Haustafeln
Reinecke Hannover.

Verdingung.

Die Schlosser-, Glaser- und Malerarbeiten zum Neubau des Empfangsgebäudes und Lokomotivschuppens auf dem Hainbühnen in Herford sollen vergeben werden. Zeichnungen, Anbetungs- und Ausführungsbedingungen liegen im Büro des Unterzeichneten zur Einsicht aus, wofolst auch die Verdingungsankündigungen gegen Erhaltung der Schreibgebühren, solange der Vorrat reicht, bezogen werden können.

Die Angebote sind verschlossen, mit einer den Inhalt bezeichnenden Aufschrift versehen, bis zum **24. Oktober**, vormittags 11 Uhr im Büro des Unterzeichneten einzulegen, zu welcher Zeit auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten erfolgen wird.
Herford, den 14. Okt. 1914.
W. Köster, Architekt, B. D. A.

Einkochapparate.

Einnachgeschläfer für Gemüße und Fleisch
konkurrenzlos billig
Bei Bedarf verläumen Sie nicht, anfragen.
Schrader & Mathes,
Lübbeckstr. 13.

Motorwagen

Bicolo, 4 Zylinder, luftgepumpt, leichtfahrig, ist für 700 Mk. betriebsfähig per Kasse zu verkaufen. Zuschriften erbeten.
Wunschmann, Bielefeld,
Kaiserstr. 96.

Wagenbeschwerden

Stuhlverstopfung, Sämoroden, behandelt
Frau John Herford,
Eimerstr. 1
Sprechst. von 3-7 Uhr.

Seute eingetroffen:

la. neue Därme
la. neue weichfadenbe, grüne und gelbe

Erbsen

Heinrich Kolling,
Hennrichstr.

Ich warne hiermit jeden, meinem Sohne Heinrich irgend etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht aufkomme.
August Eichhoff,
Almjen Nr. 39.

Ich litt seit 3 Jahren an gelbem Auschlag mit Ausschlag.
Santifücken.

Durch ein halbes St. Zuckerpilz habe ich das Uebel völlig beseitigt. S. E., Bielefeld, Nr. 1, u. Nr. 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Billige Kleider

wird man sich am besten nach dem bei der Frauennachricht in der Zeitung, nur 60 Bg., beziehen. Man kann alles mit Hilfe von Favorit-Schnittentwürfen ausführen.

Eich Nachfolger, Herford.

Geiratspartien für rote

entschlossene Herren!
Waise, 32 j., 120.000 Bsm., Wienerin, 21 j., 60.000 Bsm., 19 j. fath. Brd., 100.000 Bsm., Salzwalle 20.000 Bsm., 21 j. Offizierstochter 30.000 Bsm., und noch viele 100 andere erwerbsfähige, Damen, Herren, aus allen Berufen, erth. feine Kost, bei d. ardt. intern. Unternehm. Schleginger, Berlin 18.

Kontorfräulein

welches die Schreibmaschine bedienen kann, sofort gesucht.
Angene & Scholl.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Schneidergehilfen

Alger Thöne, Bielefeld.

Kaufmann, 18 Jahre alt,

welcher in einem Drapen-, Farben- und Kolonialwaren-Geschäft gelernt und Handelsschule besucht hat,

sucht Stellung

als Verkäufer oder Kassier per sofort. E. H. unter 141, an die Exped. d. Ztg.

Jugendliche

Arbeiter
zum sofortigen Eintritt ges.
Carl Bock & Co.
Eimerstr. 4.

Kleine Wohnung

bestehend aus 2 Räumen und Küche soll sofort an einen Leuten vermietet werden.

Auskunft erteilt die

Kleinbahn-Direktion

Schwager

Zwerg - Rehpinscher

entlaufen.

Knobbe, Bielefeld.

Hausfrauen!

Mehr denn je heißt es in heutiger Zeit, durch weises Wirtschaften die zur Verfügung stehenden Mittel so wenig wie möglich schwächen! — Gerade im Haushalt gibt es viele Dinge, bei denen gespart werden kann, ohne daß die Lebensführung darunter zu leiden braucht. So z. B. bildet eine stets wiederkehrende nicht unbeträchtliche Ausgabe die Reinigung der Wäsche.

Die Kosten hierfür lassen sich wesentlich verringern,

wenn

**das selbsttätige
Waschmittel**

PERSIL

und zwar allein ohne Zutat von Seife, Seifenpulver usw. gebraucht wird.

Ein einmaliges etwa $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen genügt, um die schmutzigste Wäsche ohne Reiben und Bürsten vollkommen sauber zu machen; sie ist dann blütenweiß, wie auf dem Rasen gebleicht, und besitzt einen frischen, würzigen Geruch!

Besonders ist die Anwendung von Persil auch

wichtig für Kranken- und Verwundetenwäsche sowie Verbandstoffe,

die durch das Waschen gleichzeitig desinfiziert werden. All diese Vorzüge in Verbindung mit der großen Ersparnis an Zeit und Arbeit zeigen zur Genüge die Überlegenheit und

Billigkeit des PERSIL-Gebrauchs

gegenüber dem alten mühevollen und kostspieligen Waschverfahren. Deshalb sei die Lösung für jede Hausfrau:

Die nächste Wäsche allein mit Persil ohne jede Zutat!

Infolge unserer großen Vorräte an allen Rohstoffen liefern wir Persil auch während des Krieges in gleicher Güte und zum gleich billigen Preise wie bisher.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, alleinige Fabrikanten auch der bekannten HENKEL'S BLEICH-SODA.

aus der Ferne erlitten ein furchtbares, gellendes Gift. Bartsch ließ plötzlich Bartsch'sches Sand los, und dieser hatte die Eigenschaft, sich nach Entfremden. Bartsch'sche Adelle, daß er allem ent-.

Stadtem der junge Hote verunglückte, noch eine Zeitlang gemartert hat, soob er sich mit äußerster Hast in dem Gange weiter vor, indem er noch eine Schilbung des Ganges teilte. Stadtem er noch eine Schilbung des Ganges passirt hatte, griffen seine Schritte ins Meer und er merkte, daß er nun aus dem Gange in einen grubenartigen Brunnsturz. Es ließ ihn auf die Arme nieder, um sich umherzusehen, ob nicht noch hier aus der Gänge eine Unterbrechung in die Tiefe erziele, und verstreute sich eine Lustigkeit, daß in der Zeit die Grubenbäume des Ganges sich fortsetzte und ihm kein Bewußtsein habe. Stadtem er sich fortsetzte und ihm kein Bewußtsein habe, merkte er, daß noch links an die Grube auf der er stand, nicht mehr, einige Schritte vorwärts und fast gerade rechts gedreht, überstiegen ihn, daß in der Zeit der Berg sich gedreht habe, indem er sich so gut wie möglich in der selben gedrehten Linie hielt, machte er erst einige Schritte nach rechts und ließ hier auf eine Seitenwand, die mit einem ansehnlichen Gestein bedeckt war. Einige Schritte weiter noch links brochen ihn an ein ebenerdiges Gestein, welches ihm im nächsten Augenblicke folgte sich schloß, daß er sich aufhingen in der „Zugestreckte“ eines alten Bergwerks befände.

Man nannte ihn „den Schindler“, weile der
Bergmann abbaum wolle, sich nicht allein tief unter der
Erde befinden, sondern mit herrlicher Schönheit, und dort
oben Sonne und Glorien genießen, sondern es nicht
der Erdoberfläche aus, gewöhnlich am Abhang eines
Schneels, ein abwärts flühender Gang gebaut, der et-
was steiler fortzuführen hat, aber doch bequem zu betreten
ist, weil er flach und reinen, immer tiefer gehenden
Scherfeln anhängen ist. Solche Gänge führen oft mehrere
hundert Schritte weit in das Gebirge hinein und be-
ginnen nicht hoch, reich und tief zu verlaufen, wenn sie
die Erde erreicht haben, in welcher die Erde oder Steine
liegen.

Maasomien hielt sich an der rechten Seite der Längs-
freude und kam rasch vorwärts, da eine leile Perlmutter-
des Goldgefäßes mit der Hand hin überginge, daß er
ungehindert weiter gehen konnte. Eine irdnische Hand
führte, daß sich noch jemand ansehe ihm unter der Erb-
beimie, nur geschloß, nachdem ein melodiöses, ansehn-
lich orientalisches Geräusch ihn belebt hatte, daß
sein anderes Gewand, als das künigliche melodiöses
Gülen von Maasomien an der Stelle unterband.

Die Anger lehnte er sich ansehnend, dem
 Sucht nach mittelbarem nachher quälend geworden. Er
 wollte aber nicht wissen, wo er sich befand, und als
 plötzlich erbebt, sah das Mädchen seine letzte
 ein Ende nahm und sich ansehend um eine Ecke herum
 forschte, machte er vorsichtig Halt. Seine Augen blickten
 durch die Dunkelheit, und endlich erblickte sie ein dunkles
 rotes, feuriges Licht, das aber nur brennendes Wasser
 in der Tiefe lag und ein verblühendes Gesicht zu sehen
 fühlte. Als es ihm gelang, da hinabzukommen, tonnte
 er sich nicht auf dem Boden und bei einem entsetzten
 in dem er sich befand. Für ein augenblickliches und an
 fasseres Durchsehen an dem fremden Orte war da
 noch ansehnend. Mit der Hand gefasst, aber nicht
 noch nötig, wenn das Licht in die Tiefe, in der sich
 verblühende seiner selbst nicht hinabzusehen wollte, die
 letzte sich wieder auf der hohen
 legte. Das er nicht besaß, wie in die Tiefe hinab

Er riefte sich an und hatte doch einen der sol-
 genden aus Stämme erfindet. Er hielt den brennenden
 Stein über seinen Kopf und blinzelte sich. Er bedacht
 sich in einer mächtigen unterirdischen Grotte, die aus dem
 Stein gebauet war und an welcher voll der Erde der
 Storch, in der er sich hinsetzt bedacht, zwei brennende Kerzen
 umgeben, in zwei fünfzehn Fuß hohe Pfeiler. Das
 unterirdische Grotte schien aber den Letzten nur noch eine
 kleine Grotte zu sein, die sich in der Mitte der Erde
 befand. Er riefte sich an und hatte doch einen der sol-
 genden aus Stämme erfindet. Er hielt den brennenden
 Stein über seinen Kopf und blinzelte sich. Er bedacht
 sich in einer mächtigen unterirdischen Grotte, die aus dem
 Stein gebauet war und an welcher voll der Erde der
 Storch, in der er sich hinsetzt bedacht, zwei brennende Kerzen
 umgeben, in zwei fünfzehn Fuß hohe Pfeiler. Das
 unterirdische Grotte schien aber den Letzten nur noch eine
 kleine Grotte zu sein, die sich in der Mitte der Erde
 befand.

er eine Ede befinnd, mo zwei Seiten der Galle aneinander
bleiben. Das Geseit brannnt auf einem Schmelzgeb, von
dem ein Schandabug in Gelsch eines eklekten Stodes an
der Hand heinn durch eine hiesigere Ede fuhre. Moan
das Mohr fiberte, konnte Schmelzgeb nicht einbrechen, da
eine Ede fest verchloffen war. Naber dem Schmelzgeb
fand Schmelzgeb in der Galle noch ein Urmal, sonderbar
schlechten und mit ein Stig wurde es ihm klar, das er
sich in der Gerecht der Gallenmaue befand, allerdings
follerten hier nicht Gallenmaue, sondern Schmelzgeb
schlechten zu werden.

[illegible]

Summore's don't ever verify.

(Магдбурґ верботен.)

Der Herr Bürgermeister, dem zugleich die Vollziehung des Städtchens unterhand, hatte den Rommiffa-
Mille zu sich rufen lassen.

Das Einlobehaupt, dessen beideren Abhollungen der Gemüthlich sich erfreute, eroberte den Grund des Gintins tretenden heute etwas mahnend. Seine Gintins war nicht, nicht, und das Gintins in seinem Abfassen schärfer ausgeprägt als sonst.

331te, ein thätlicher Mann, blieb denn auch in ihrer dienlicher Haltung vor seinem Vorgesetzten stehen. Er trug, weshalb er gerufen worden war.

„Wo, mit meinen Eie, daß er nicht ausschließen mich?“
 „Du kommst ihm vielleicht an halten, daß er hier
 fremd ist, daß ihn niemand kennt. Ihn übergen ich es
 nicht; weiter als eine Dementierung, daß das bei uns
 gescheitert bei Feldschlacht befindet. Das höchste Ge-
 zamt ebenfalls hier nur in Linnart gesetzt werden.“
 „Gibt dort denn?“ Darauf blieb sollte die Antwort
 schuldig.

[illegible]

„Du sehest, jeder sollgenenommen sein und
jind sollte nicht dem stolzen nichtig machen.
Grafen befindet sich. Er erlaubte ihm einheimisch
geht über die Schritte, bis er getan hatte, um bereit
Bereit auf die Spitze zu kommen und bescheiden
die Führer, die an der Spitze sind als ausfindig
ist.“

[illegible]

„Nicht weit ferne!“ riefte sie, nun auch selbst mit. „Und noch nicht weit’s das, wenn Sie die Gassen gleich mit zum Götterdien bringen.“

Und er sah sich in der nächsten Gasse die größte Straße, um selbst der Stadtmutter oder ihrer Aelteste, hinst auf zu werfen. Sie ließen aber garbe in ihre Hände, die der Sonne, der sein Gott nach der Hand, bald und geruchlos von der glückliche verkommen war, ohne ihren Bestand und nur das

Es war am besten gleich nach der letzten Unterredung mit ihm, als der Sommer sich nach dem Jahre bot, begang, um den dortigen Hofsiegelstein zu revidieren. Am besten haben eine kleine Stelle und in der Mitte auf das Gitterstein des ersten Einganges, und damit die Benennung unter ihnen mehrere in der Stadt aufhängen. Die

Unter dem vollen Lichte von Tag und Nacht, und nach jeder
 Unternehmung, als der Zug in der Schloßstadt eintraf,
 der Grotte mit lauter Stimme zum Entlassen auf-
 forderte.

Ein höchst eile lief der Felleiter von einem Tisch
 zum andern und kassierte die Begeben ein-
 und schon hatten sich mehrere Gäste begeben.
 Die Grotte empfing den neuen Hingewandten. Der
 Felleiter, wie auf einen Ruf, in seiner Stube mit
 einem Zylinder ein Gleiches niedersetzend. Es gab einen
 netterlichen Zwischenfall. Die Grotte, die eine be-
 tonte Stimme aus dem Thor: „Das kann ich nicht nehmen
 mein Herr!“

„Nachhalt' mich!"
 „Wacht es ein Stachelfuß ist."
 „Dummküthen!" entgegnete der andere gereizt. „Gehet
 Sie mit! Ich will mein Geld heraus! Sie muß mit dem
 Buge fort!"
 Abtheilte man sie sich rasch um.

[illegible]

den Gedanken, etwas zu tun, und wenn man sich einbildet, dies schon in geistlich bestimmten Augen ein Verlangen zu sein, so ist es ein Verlangen, das nicht in der Natur liegt, sondern in der Vernunft. Man soll nicht mit einem bloß natürlichen Verlangen, das nicht gut ist, sich begnügen, sondern man soll es in geistlich bestimmten Augen ein Verlangen machen, das nicht in der Natur liegt, sondern in der Vernunft. Man soll nicht mit einem bloß natürlichen Verlangen, das nicht gut ist, sich begnügen, sondern man soll es in geistlich bestimmten Augen ein Verlangen machen, das nicht in der Natur liegt, sondern in der Vernunft.

[illegible]

„Schonmal zwölf, vier, drei, zwei und eine, und eine überzählende.“ So mercklich ist der Unterschied zwischen beiden gewesen war, zu Telling's munde er vier, und aber Sommerich nummelt darauf beland, boh er fünf folgen, boh er sechzehn, doch davon abzelen zu wollen. „Das ganze, das eben des Sechsten war, müssen eine zu aufzählende, boh fähle ihn drei abzelen mit zu aufzählende zu nehmten beland.“

[illegible]

Mit dem ersten Festtage fehlte der Reimelohn von zehn nachlässigen Schneidungsarbeit an. Er war sehr ärgerlich über den Scrttum, denn er ann Opfer gefallen war. Man hatte erst den Zug durch Wohlstand zum Sollen bringen wollen, sich dann aber bei Beerdigung des Hülfeleistenden für die Gesellschaft entschieden. Als nach nächsten Sonntag war man sehr großen Ausdauer bei Feiern die Aufführung erfolgt. Der Herr, der das feine Schmuckstück vorausgab, hatte es bei einem Schank selbst bekommen.

„Meine Vermuthungen betraf ich nun in einer andern Gesellschaft vorbringen müßten“, meinte der Frommste.
„Sie nicht mehr nöthig, Herr College!“ belegte ihn
förmlicher stillte. „Sind der Galdminder hoch zu
Ihnen, und die andern, die er uns vortrugen hat, müßten
Sie bei sich suchen. Aber unter Bürgemeister und Rath
achtet nicht auf Sie zu sprechen, um Ihnen seinen Rath
abzuholen. Dem eigentümlich waren Sie es doch, bei uns
die Glade in die Hände legte. Sie haben natürlich den
richtigen Galdminder überlassen, als Sie den falschen nicht
bezeichnen lassen wollten. So bist uns ein glücklicher
Bund oft mehr als aller Schwarm!“

1